



Ausbildungsbilanz 2017

Eine Analyse der IG Metall

IG Metall Vorstand
Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik
Januar 2018

Inhalt

Kernaussagen der IG Metall zum Ausbildungsmarkt	3
Leichter Zuwachs an Ausbildungsverträgen – regionale und berufliche Ungleichgewichte nehmen zu	5
Erstmals über 100.000 dual Studierende erfasst	10
Der Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall.....	12
Fazit und Handlungsempfehlungen	20

Kernaussagen der IG Metall zum Ausbildungsmarkt

Der Ausbildungsmarkt zeigt nach wie vor ein uneinheitliches Bild. Eine leichte Zunahme von Ausbildungsplätzen in der Gesamtwirtschaft stehen Rückgänge in bestimmten Branchen und Berufen gegenüber. Unterschiede zeigen sich auch auf den regionalen Ausbildungsmärkten. Zudem nehmen Passungsprobleme zu. Während einerseits die Zahl unversorgter Jugendlicher nach wie vor hoch ist, bleiben zugleich viele Ausbildungsplätze unbesetzt. Für den Organisationsbereich der IG Metall und die Metall- und Elektroberufe stellt sich die Situation wie folgt dar:

Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall

- ▶ **Die rückläufige Zahl der Auszubildenden und die sinkenden Ausbildungsquoten passen nicht zur Klagen der Arbeitgeber der Metall- und Elektroindustrie über einen angeblichen Fachkräftemangel:** Die insgesamt positive Beschäftigungsentwicklung in den Wirtschaftszweigen im Bereich der IG Metall wirkt sich nicht positiv auf die Anzahl der Auszubildenden aus. Gegenüber dem Vorjahr gab es 2016¹ **rund 2.500 Auszubildende weniger. Den stärksten Rückgang gab es im Maschinenbau, um rund 1.300 Auszubildende.** Die **Ausbildungsquote verringerte sich im Durchschnitt um 0,1 Prozent auf 4,9 Prozent, im Maschinenbau** (ausgewerteter Wirtschaftszweig mit der höchsten Ausbildungsquote) **sogar minus 0,2 Prozent auf 6,3 Prozent.**
- ▶ **Die regionalen und beruflichen Passungsprobleme nehmen auch in den Berufsfeldern im Organisationsbereich der IG Metall zu:** Rund 11.000 unbesetzte Ausbildungsstellen stehen mehr als doppelt so viele unversorgte Bewerber*innen gegenüber.

	unbesetzte Ausbildungsplätze	unvermittelte Bewerber*innen
Metall- und Elektroberufen	2.787	4.662
IT-Berufen	1.653	3.876
Kaufleute und Lagerlogistik	2.427	10.512
Handwerksberufe	4.047	9.762
Summe	10.914	28.812

¹ Daten der Bundesanstalt für Arbeit zum 31.12.2016, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der WZ 2008. Die Daten zum 31.12.2017 liegen erst Mitte 2018 vor.

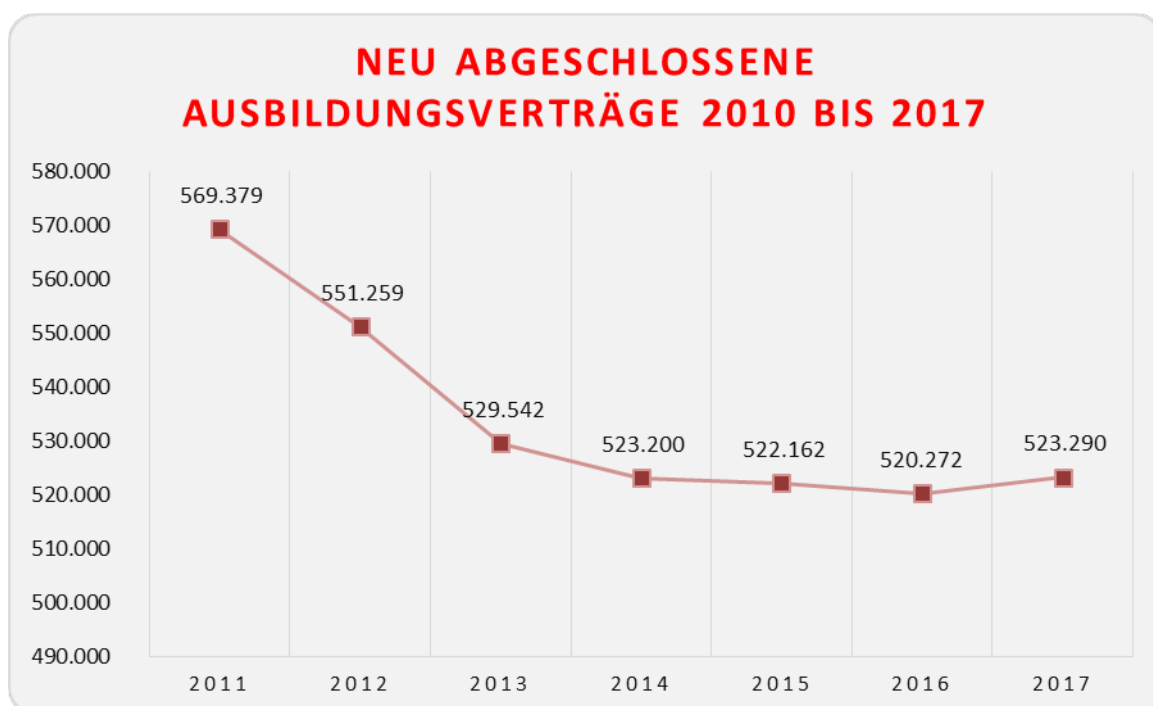
Ausbildungsmarkt Gesamtwirtschaft

- ▶ **Positiv, insgesamt mehr neue Ausbildungsverträge 2017:** Es wurden **523.290 Ausbildungsverträge** abgeschlossen. Erstmals seit Jahren ein **Zuwachs von 3.018 Neuverträgen**.
- ▶ **Die Ausbildung in Industrie und Handel stagniert, Handwerk legt zu:** Da die außerbetriebliche Ausbildung leicht abgenommen hat, liegt der Zuwachs an betrieblichen Ausbildungsverträgen sogar bei 4.689 Neuverträgen, überwiegend im Handwerk. In **Industrie und Handel** gab es ein **Minus von 33 Verträgen**.
- ▶ **Die duale Berufsausbildung ist für Jugendliche attraktiv:** **805.794 Jugendliche** waren an einer Ausbildung interessiert, ein **Zuwachs von 2.241 Jugendlichen** gegenüber dem Vorjahr.
- ▶ **Der Anteil unversorgter Jugendlicher bleibt unverändert hoch:** **80.221 Bewerber*innen** suchten zum Stichtag 30.09.2017 weiter nach einen Ausbildungsplatz.
- ▶ **Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsstellen wächst:** **48.937 Ausbildungsplätze** konnten nicht besetzt werden, ein **Zuwachs von 5.460 unbesetzten Ausbildungsplätzen** gegenüber dem Vorjahr. Auch in bei Jugendlichen attraktiven Berufen bleiben zunehmend Ausbildungsplätze unbesetzt.
- ▶ **Zu wenig Betriebe beteiligen sich an der Ausbildung des Fachkräftenachwuchses:** Nur noch **20 Prozent aller Betriebe in Deutschland bilden aus**, ein historischer Tiefstand.
- ▶ **Der Aufwuchs des dualen Studiums hält an:** **100.739 dual Studierende** waren 2016² erfasst, ein **Zuwachs** gegenüber dem Vorjahr **um 5.499 Studierende**.

² Daten: BIBB AusbildungPlus, Duales Studium in Zahlen 2016, Bonn 2017. Daten für 2017 liegen erst Mitte 2018 vor.

Leichter Zuwachs an Ausbildungsverträgen – regionale und berufliche Ungleichgewichte nehmen zu

Erstmals seit sechs Jahren ist 2017 die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge gestiegen. Es wurden 3.018 Ausbildungsverträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr. Erfreulich ist, dass sich die Anzahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge sogar um 4.689 gegenüber dem Vorjahr erhöht hat. Dafür hat sich die Anzahl der außerbetrieblichen, öffentlich finanzierten Neuverträge um 1.671 auf 15.879 verringert. Im Einstelljahr 2017 wurden insgesamt 523.290 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 507.411 davon sind betriebliche Ausbildungsverträge.

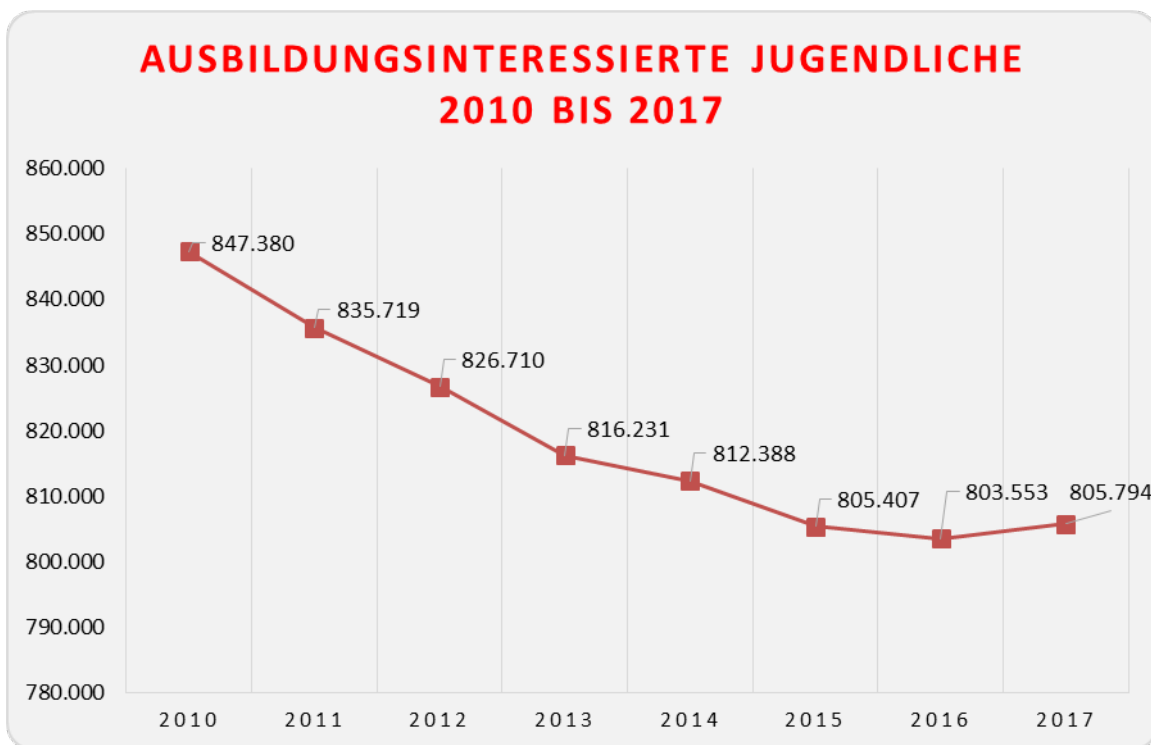


Der Zuwachs von betrieblichen Ausbildungsverträgen hat vor allem im Handwerk stattgefunden. Dort gab es 1.950 neue Ausbildungsverträge mehr als im Vorjahr. Im Zuständigkeitsbereich von Industrie und Handel ist die Anzahl der neuen Verträge hingegen um 33 gesunken. Das seit Jahren rückläufige Ausbildungsniveau im Bereich Industrie und Handel passt nicht zum Klagen der Arbeitgeber über einen angeblichen Fachkräftemangel.

Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot ist gegenüber dem Vorjahr um 10.149 auf 556.347 Ausbildungsplätze gestiegen. 48.937 betriebliche Ausbildungsplätze wurden nicht besetzt, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 5.460 unbesetzten Plätzen. Gleichzeitig verharrt die Zahl der unversorgten Jugendlichen auch 2017 auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Vorjahr. 80.221 Bewerber*innen haben erneut vergeblich einen Ausbildungsplatz gesucht. Als Gründe für diese paradoxe Situation können regionale Disparitäten, die mangelnde At-

traktivität von angebotenen Ausbildungsberufen bei Jugendlichen sowie das Einstellverhalten von Betrieben, die Ausbildungsbewerber*innen als nicht geeignet einstufen, genannt werden.

Für Jugendliche ist die duale Berufsausbildung weiterhin attraktiv. Darauf deutet die konstant hohe Nachfrage nach einer dualen Ausbildung hin. 2017 haben sich 805.794 Jugendliche für eine Ausbildung interessiert, 2.241 Jugendliche mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs begründet sich vor allem durch die Zuwanderung von Geflüchteten. Allerdings, nur 64,9 Prozent der ausbildungsinteressierten Jugendlichen mündet auch tatsächlich in eine Ausbildung. Hier bleiben Potentiale für betriebliche Ausbildung ungenutzt. Betriebe müssen mehr Ausbildungsinteressierten eine Ausbildungschance geben und ihnen attraktive Beschäftigungsperspektiven bieten.



Ausbildungsmarktentwicklung 2016 - 2017 (Stichtag 30. September)

	2016	2017	Entwicklung 2017 gegenüber 2016	
			absolut	in %
Ausbildungsplatzangebot	563.751	572.226	8.478	1,5
betrieblich	546.201	556.347	10.149	1,9
außerbetrieblich 2)	17.550	15.879	-1.671	-9,5
Ausbildungsplatznachfrage 3)	600.876	603.510	2.637	0,4
Angebots-Nachfrage-Relation 3)	93,8	94,8	1,0	-
betrieblich	90,9	92,2	1,3	-
Unbesetzte betriebliche Angebote	43.478	48.937	5.460	12,6
%-Anteil unbesetzter Angebote	8,0	8,8	0,8	-
Erfolglos suchende Nachfrager	80.603	80.221	-381	-0,5
%-Anteil erfolglos Suchender	13,4	13,3	-0,1	-
Neue Ausbildungsverträge	520.272	523.290	3.018	0,6
betrieblich	502.722	507.411	4.689	0,9
außerbetrieblich	17.550	15.879	-1.671	-9,5
Ausbildungsinteressierte 4)	803.553	805.794	2.241	0,3
Einmündungsquote (EQI) in %	64,7	64,9	0,2	-

1) betrieblich = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert

2) außerbetrieblich = (überwiegend) öffentlich finanziert

3) Nach der neuen, erweiterten Definition im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Der Berufsbildungsbericht soll nach § 86 "die Zahl der (am 30. September) bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen" angeben.

4) Als (institutionell erfasste) Ausbildungsinteressierte gelten all jene Personen, die entweder einen Ausbildungsvertrag unterschrieben oder aber zumindest bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren.

Bei der Berechnung wurden nachträgliche Korrekturen früherer Jahre berücksichtigt.

Dies betrifft insbesondere auch den Einbezug von so genannten "Abiturientenausbildungen", die (auch) zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf führen.

Alle Zahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Datenschutzbestimmungen auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

Die Situation am Ausbildungsmarkt stellt sich regional sehr unterschiedlich dar. Es gibt Regionen mit Versorgungsproblemen, also mit einem zu geringen Ausbildungsplatzangebot, Regionen mit Besetzungsproblemen, in denen es zu wenig ausbildungsinteressierte Jugendliche gibt und Regionen mit Passungsproblemen, in denen beides, Ausbildungsplatznachfrage und -angebot, nicht zusammen passen.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bietet für eine regionale Analyse umfangreiche Daten und Möglichkeiten der Auswertung:

- Versorgungsprobleme (Anteil der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager an der Gesamtnachfrage) <https://www.bibb.de/de/72633.php>
- Besetzungsprobleme (Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot) <https://www.bibb.de/de/72635.php>
- Passungsprobleme (Produkt der Anteile der erfolglosen Nachfrager und der unbesetzten Angebote) <https://www.bibb.de/de/72637.php>

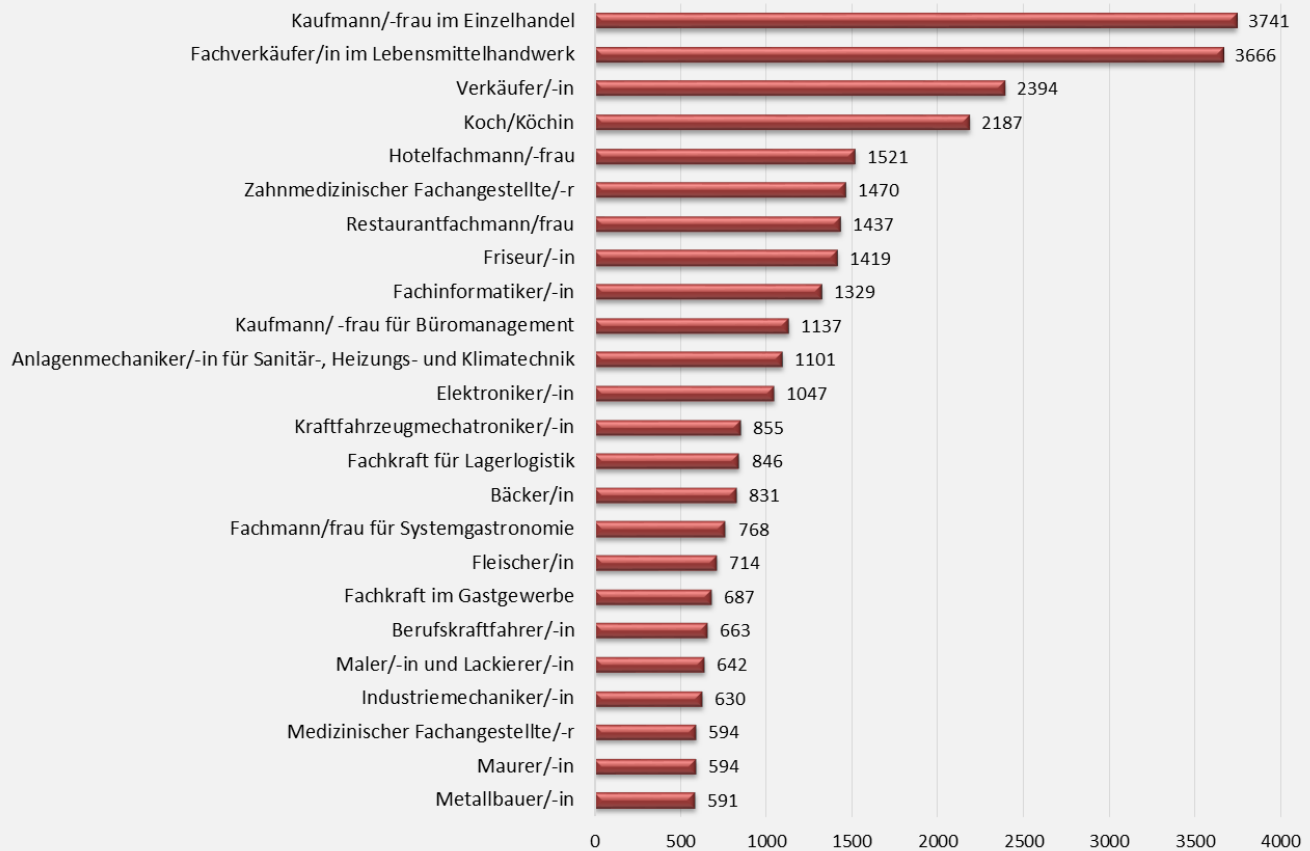
Festzustellen bleibt allerdings, das Ausbildungsverhalten vieler Betriebe ist nicht zufriedenstellend. Die Ausbildungsbetriebsquote, also der Anteil an allen Betrieben in Deutschland die ausbilden, ist seit Jahren rückläufig. Beteiligte sich vor zehn Jahren noch rund jeder vierte Betrieb an der Ausbildung so ist es aktuell nur noch jeder fünfte Betrieb. Die Ausbildungsbetriebsquote ist auf einen historischen Tiefstand von 20 Prozent gesunken.³ Besorgniserregend ist auch, dass die durchschnittliche Ausbildungsquote in den letzten zehn Jahren von 6,5 auf 5,1 Prozent gesunken.⁴ Also auch die ausbildenden Betriebe sorgen weniger für Fachkräftenachwuchs. Ein Blick in die Wirtschaftszweige der IG Metall zeigt, dass bis auf den Maschinenbau, die Hersteller von Metallerzeugnissen und der Holz und Kunststoffbereich alle anderen Wirtschaftszweige deutlich unter der durchschnittlichen Ausbildungsquote bleiben (siehe auch Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall).

Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze hat in diesem Jahr erneut zugenommen und das nicht nur in bei Jugendlichen unattraktiven Berufen. Klar sind in der Liste der Berufe mit mehr als 500 unbesetzten Ausbildungsplätzen auch die üblichen „verdächtigen Berufe“ mit schlechter Bezahlung und schwierigen Arbeitsbedingung. Es finden sich aber auch viele Berufe darunter, die zu den TOP-Berufen bei Jugendlichen zählen. Beispielsweise 1.329 unbesetzte Plätze bei Fachinformatikern, 1.137 bei Kaufleuten für Büromanagement oder 855 bei Kfz-Mechatronikern. Natürlich kann es sein, dass ein Teil dieser Ausbildungsplätze in Regionen unbesetzt bleiben, in denen es eine zu geringe Nachfrage seitens Jugendlicher gibt. Es ist allerdings auch davon auszugehen, dass das Auswahlverhalten der Betriebe dazu führt das Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Zumindest deutet die hohe Anzahl unbesetzter Ausbildungsplätze in attraktiven Berufen darauf hin.

³ Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berufsbildungsbericht 2017, Bonn, S.76.

⁴ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Datenreport 2017, Bonn, S. 215

Berufe mit mehr als 500 unbesetzten Ausbildungsstellen 2017



Die Region und die Schulbildung entscheiden über Chancen auf Ausbildungsmarkt, hat der Ländermonitor berufliche Bildung 2017 des Soziologischen Forschungsinstituts (SOFI) festgestellt. Obwohl sich die Lage für Bewerber verbessert hat und Stellen unbesetzt bleiben, profitieren Hauptschüler davon kaum. Im Jahr 2015 gelang es nur 49 Prozent der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss oder ohne Abschluss, direkt eine Ausbildung im dualen oder im Schulberufssystem aufzunehmen. 51 Prozent wechseln zunächst in eine der zahlreichen Maßnahmen des Übergangssystems, in denen kein Berufsabschluss erworben werden kann.

Auch Jugendliche ohne deutschen Pass haben im Ausbildungssystem deutlich schlechtere Chancen als ihre deutschen Altersgenossen. Während nur etwa ein Viertel der deutschen Ausbildungsanfänger in eine Maßnahme des Übergangssystems wechselt, sind es unter den Jugendlichen ohne deutsche Staatsbürgerschaft über die Hälfte (54 Prozent).

Der Anteil von geflüchteten Bewerber*innen hat sich 2017 deutlich um 16.200 auf 26.400 erhöht. 9.500 Bewerber*innen mit Fluchthintergrund mündeten in einer Ausbildung. Der Frauenanteil ist unter den Bewerbern mit Fluchthintergrund mit 14,8 Prozent gering. Auch sind die Bewerber*innen überwiegend deutlich älter als Bewerber ohne Fluchthintergrund. 27 Prozent der Bewerber*innen waren bereits 25 Jahre oder älter.

Erstmals über 100.000 dual Studierende erfasst

Erstmals wurden 2016 über 100.000 dual Studierende in Deutschland registriert. Gegenüber 2011 hat sich damit die Anzahl der dual Studierenden fast verdoppelt. Auch immer mehr Betriebe setzen auf dieses Ausbildungsformat. Rund 4.500 mehr Betriebe haben 2016 gegenüber dem Vorjahr ein duales Studium angeboten. Die Anzahl dualer Studiengänge ist inzwischen auf 1.592 gestiegen.

Duales Studium 2011 bis 2016						
	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Studiengänge	879	910	1.014	1.505	1.553	1.592
Unternehmensangebote	40.555	45.630	39.622	41.622	42.951	47.458
Studierende	59.628	64.093	64.358	94.723	95.240	100.739

Quelle: AusbildungPlus-Datenbank (Stand: Januar 2017)

In den für die IG Metall relevanten Fachrichtungen haben die Wirtschaftswissenschaften deutlich auf 540 Studiengänge zugelegt. Bei Elektrotechnik, Informatik Ingenieur- und Wirtschaftsingenieurwesen gab es jeweils leichte Zuwächse. Im Maschinenbau blieb das Angebot fast konstant.

Duale Studiengänge 2011 bis 2016 in für die IG Metall relevanten Fachrichtungen					
	2011	2012	2013	2014	2016
Elektrotechnik	87	91	98	127	129
Informatik	122	111	124	182	193
Ingenieurwesen	58	75	78	91	93
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	140	150	169	232	231
Wirtschaftsingenieurwesen	35	42	46	75	83
Wirtschaftswissenschaften	344	343	385	487	540

Quelle: AusbildungPlus-Datenbank (Stand: Januar 2017)

Der Anteil der ausbildungsintegrierten dualen Studiengänge, also ein Studium in Verbindung mit einer dualen Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, ist auf 35,5 Prozent gesunken. Mit 50,6 Prozent macht das praxisintegrierte Studium, ein Studium mit Praxisphasen ohne Ausbildungsvertrag in einem Ausbildungsberuf, den größten Anteil aus. Alle Studierenden in ausbildungsintegrierten Studiengängen werden auch in den Daten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge abgebildet, da sie eine Berufsausbildung mit Studium absolvieren. Praxisintegrierten Studierende sind ausschließlich als dual Studierende erfasst.

Da für das duale Studium die Daten für 2017 erst Mitte 2018 zur Verfügung stehen, können diese nur im Bezug zu den Ausbildungsmarktdaten 2016 betrachtet werden. Die ausbildungsintegriert dual Studierenden dieser Auswertung sind in den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2016 enthalten.

Ausbildungsintegrierende Studiengänge werden überwiegend mit Berufen im Organisationsbereich der IG Metall gekoppelt. Industriemechaniker*innen und Mechatroniker*innen führen die Rangliste gefolgt von Fachinformatiker*innen, Elektroniker*innen und Kaufleuten für Büromanagement an.

Top 10 der Ausbildungsberufe in ausbildungsintegrierenden Studiengängen 2016	
Ausbildungsberuf	Anzahl mit Beruf kombinierbare Studiengänge
Industriemechaniker*in	129
Mechatroniker*in	116
Fachinformatiker*in (alle FR)	89
Industrie Kaufmann*frau	86
Elektroniker*in (alle FR)	81
Kaufmann*frau für Büromanagement	64
Bankkaufmann*frau	53
Kaufmann*frau im Groß- und Außenhandel (alle FR)	52
Informatikkaufmann*frau	50
Technische*r Produktdesigner*in (Maschinen- und Anlagenkonstruktion)	47

Quelle: AusbildungPlus-Datenbank (Stand: Januar 2017)

Der Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall

Weniger Auszubildende und sinkende Ausbildungsquoten in den Wirtschaftszweigen der IG Metall

Die Ausbildungsquoten in den Wirtschaftszweigen im Organisationsbereich der IG Metall sind erneut gesunken. Auch absolut ist die Anzahl der Auszubildenden rückläufig bei gleichzeitig wachsender Beschäftigung. Die positive Beschäftigungsentwicklung in den Wirtschaftszweigen wirkt sich nicht beim Ausbildungsengagement der Betriebe aus. Im Maschinenbau ging die Anzahl der Auszubildenden am stärksten um rund 1.300 Azubis gegenüber dem Vorjahr zurück. Insgesamt gab es 2016 in den Wirtschaftszweigen rund 2.500 Auszubildende weniger als im Vorjahr.

Die Spitzenposition bei der Ausbildungsquote behält dennoch der Maschinenbau, allerdings ist sie um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 6,3 Prozent gesunken. Schlusslicht bleibt die Automobilindustrie, die mit einer Ausbildungsquote von 3,9 Prozent unter die Vierprozentmarke gerutscht ist. Hier hat der Beschäftigungszuwachs keine zusätzliche Ausbildung gebracht. Die durchschnittliche Ausbildungsquote in den Wirtschaftszweigen ist auf 4,9 Prozent zurückgegangen.

Die Entwicklung der absoluten Zahl der Auszubildenden und der Ausbildungsquoten passt nicht zum Klagen der Arbeitgeber über einen angeblichen Fachkräftemangel.

Wenn die Ausbildung im Maschinenbau der Benchmark ist und ein Mittelwert der zurückliegenden Jahre zugrunde gelegt wird, wäre eine Ausbildungsquote von 6,5 Prozent das Ziel. Wenn die Betriebe in den Wirtschaftszweigen der IG Metall eine Ausbildungsquote von 6,5 Prozent erfüllen, würden rund 65.000 zusätzliche Ausbildungsplätze entstehen.

Ausbildungsquoten 2013, 2015 und 2016 für ausgewählte Wirtschaftszweige											
Wirtschaftszweige	2013			2015			2016			Bei Quote von 6,5 %	erforderliches zusätzliches Angebot
	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote		
28 Maschinenbau	1.011.340	66.351	6,6%	1.030.065	66.476	6,5%	1.033.731	65.174	6,3%	67.193	2.019
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	784.896	51.425	6,6%	795.179	50.154	6,3%	804.181	49.809	6,2%	52.272	2.463
16,17,22,31 Holz und Kunststoff	719.615	37.854	5,3%	729.657	37.365	5,1%	736.202	37.642	5,1%	47.853	10.211
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	349.179	17.602	5,0%	351.889	16.776	4,8%	356.885	16.772	4,7%	23.198	6.426
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	299.830	14.586	4,9%	294.846	14.254	4,8%	289.813	13.733	4,7%	18.838	5.105
30 Sonstiger Fahrzeugbau	155.781	7.149	4,6%	156.575	7.510	4,8%	158.367	7.446	4,7%	10.294	2.848
13,14 Textil und Bekleidungsindustrie	106.478	4.634	4,4%	108.030	4.519	4,2%	108.995	4.489	4,1%	7.085	2.596
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	424.399	18.208	4,3%	415.486	17.079	4,1%	413.372	16.640	4,0%	26.869	10.229
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	860.293	35.485	4,1%	905.664	36.135	4,0%	917.611	36.164	3,9%	59.645	23.481
Summen / prozentualer Durchschnitt	4.711.811	253.294	5,1%	4.787.391	250.268	5,0%	4.819.157	247.869	4,9%	313.245	65.376

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten jeweils 31.12.
Aktuell liegen Daten bis 31.12.2016 vor. Daten für 2017 stehen erst Mitte 2018 zur Verfügung.

Metall- und Elektroberufe: Ein leichtes Plus bei neuen Ausbildungsverträgen

Erstmals seit 2012 ist die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2017 leicht im Plus. Es wurden 357 Verträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr, plus 0,8 Prozent. Gegenüber 2017 bedeutet das aber immer noch ein Minus von 3.477 Verträgen, minus 7,1 Prozent. Zugelegt haben vor allem die Zerspanungsmechaniker*innen und die Elektroniker*innen für Betriebstechnik. Den höchsten Rückgang gab es bei den Industriemechaniker*innen und Konstruktionsmechaniker*innen. Gegenüber 2012 wurden bei den Industriemechaniker*innen 1.698 Verträge weniger geschlossen.

Ausgewählte Metall- und Elektroberufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2017													
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017 davon		Entwicklung 2017 gegenüber 2016		Entwicklung 2017 gegenüber 2012		
							männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %	
Anlagenmechaniker	1.179	1.161	1.152	1.113	1.044	1.107	1.074	33	63	6,0%	-72	-6,1%	
Industriemechaniker	14.310	13.563	13.302	13.038	12.711	12.612	11.808	804	-99	-0,8%	-1.698	-11,9%	
Konstruktionsmechaniker	3.276	2.940	2.835	2.796	2.781	2.649	2.541	108	-132	-4,7%	-627	-19,1%	
Werkzeugmechaniker	3.516	3.417	3.411	3.474	3.201	3.261	2.994	267	60	1,9%	-255	-7,3%	
Zerspanungsmechaniker	6.960	6.240	6.210	6.291	5.934	6.117	5.697	420	183	3,1%	-843	-12,1%	
Fertigungsmechaniker	903	864	807	858	876	903	765	138	27	3,1%	0	0,0%	
Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme	111	102	93	93	75	99	96	3	24	32,0%	-12	-10,8%	
Elektroniker für Betriebstechnik	6.315	6.234	6.114	6.192	6.456	6.624	6.255	369	168	2,6%	309	4,9%	
Elektroniker für Automatisierungstechnik	1.959	1.968	1.872	1.947	1.965	2.076	1.893	183	111	5,6%	117	6,0%	
Elektroniker für Geräte und Systeme	2.463	2.307	2.253	2.196	2.196	2.157	1.950	207	-39	-1,8%	-306	-12,4%	
Elektroniker für Informations- und Systemtechnik	162	129	93	111	105	84	78	6	-21	-20,0%	-78	-48,1%	
Mechatroniker	7.998	7.569	7.590	7.629	7.959	7.977	7.413	564	18	0,2%	-21	-0,3%	
Produktionstechnologe	51	48	48	39	66	60	57	3	-6	-9,1%	9	17,6%	
Summe	49.203	46.542	45.780	45.777	45.369	45.726	42.621	3.105	357	0,8%	-3.477	-7,1%	

Metall- und Elektroberufe: Immer mehr Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze in den ausgewerteten Metall- und Elektroberufen sprunghaft auf 2.787 Plätze gestiegen. Auf fehlende ausbildungsinteressierte Jugendliche für diese Berufe ist das nicht zurückzuführen. So gibt es bei allen Berufen unversorgte Bewerber*innen (UVB) die sich konkret für diese Berufe interessieren. Teilweise gibt es sogar deutlich mehr UVB als unbesetzte Plätze, wie beispielsweise bei den Industriemechaniker*innen. Hier kommen auf einen freien Platz rund drei unversorgte Bewerber*innen. Sicher müssen dabei regionale Disparitäten berücksichtigt werden, allerdings deuten die Daten auch darauf hin, dass Jugendliche beim Auswahl- und Einstellungsverfahren nicht zum Zuge gekommen sind.

Ausgewählte Metall- und Elektroberufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2017							UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017
Anlagenmechaniker	30	33	36	57	72	78	216
Industriemechaniker	171	297	324	339	381	630	1.788
Konstruktionsmechaniker	174	120	165	198	189	216	162
Werkzeugmechaniker	99	111	87	141	111	153	156
Zerspanungsmechaniker	168	204	189	279	249	363	531
Fertigungsmechaniker	18	45	24	33	9	42	51
Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme	18	18	9	15	3	6	36
Elektroniker für Betriebstechnik	207	258	288	246	399	408	546
Elektroniker für Automatisierungstechnik	21	57	30	57	66	273	135
Elektroniker für Geräte und Systeme	90	84	78	75	84	216	249
Elektroniker für Informations- und Systemtechnik	0	0	0	6	9	21	33
Mechatroniker	192	234	273	366	300	375	753
Produktionstechnologe	0	0	3	6	6	6	6
Summe	1.188	1.461	1.506	1.818	1.878	2.787	4.662

Quelle: BIBB
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Konstruktionsberufe: Relativ stabile Entwicklung bei den Ausbildungsverträgen

Zwischen den beiden Konstruktionsberufen Technische Produktionsdesigner*in und Technische Systemplaner*in gibt es eine Verschiebung der Neuverträge. Seit 2012 ist die Anzahl der neuen Ausbildungsverträge bei den Systemplanern um 360 angestiegen, bei den Produktdesignern dagegen um 189 gesunken. Gegenüber dem Vorjahr liegen beide Berufe im Plus, insgesamt eine Steigerung der Neuverträge um 144, plus 3,9 Prozent.

Konstruktionsberufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2017												
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017 davon		Entwicklung 2017 gegenüber 2016		Entwicklung 2017 gegenüber 2012	
							männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Technische Produktdesigner	2.730	2.778	2.598	2.664	2.511	2.541	1.677	864	30	1,2%	-189	-6,9%
Technischer Systemplaner	957	993	1.005	1.077	1.203	1.317	933	384	114	9,5%	360	37,6%
Summe	3.687	3.771	3.603	3.741	3.714	3.858	2.610	1.248	144	3,9%	171	4,6%

Quelle: BIBB

Konstruktionsberufe: Mehr unvermittelte Bewerber*innen als unbesetzte Ausbildungsplätze

Zwar gibt es in den Konstruktionsberufen nur eine sehr geringe Zahl an unbesetzten Ausbildungsplätzen, allerdings liegt die Zahl der unvermittelten Bewerber*innen mehr als doppelt so hoch. 180 offenen Ausbildungsplätzen stehen 429 Interessierte gegenüber.

Konstruktionsberufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2017							UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017
Technische Produktdesigner	51	39	42	51	63	96	357
Technischer Systemplaner	42	27	60	54	51	84	72
Summe	93	66	102	105	114	180	429

Quelle: BIBB
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

IT-Berufe: Digitalisierung wirkt sich aus – Wachstum der IT-Ausbildung hält an

Die Digitalisierung der Arbeitswelt beeinflusst das Ausbildungsverhalten der Betriebe sichtbar. Die Ausbildung in den IT-Berufen befindet sich seit 2012 auf einem Wachstumskurs. Allerdings gibt es zwischen den Berufen Verschiebungen, die kaufmännische und die Elektro-Ausbildung haben sich verringert, Fachinformatiker*innen haben deutlich dazugewonnen. Insgesamt gibt es gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 837 Neuverträgen, plus 5,2 Prozent. Gegenüber 2012 beträgt der Zuwachs sogar 1.803 Neuverträge, ein Plus von 12 Prozent! Die Entwicklung in den IT-Berufen sollte auch für Metall- und Elektroberufe beispielhaft sein, damit die Fachkräftesicherung zukünftig gelingt.

IT-Berufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2017												
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017 davon		Entwicklung 2017 gegenüber 2016		Entwicklung 2017 gegenüber 2012	
							männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Fachinformatiker Anwendungsentwicklung	4.206	4.338	4.332	4.593	5.049	5.610	5.016	594	561	11,1%	1.404	33,4%
Fachinformatiker Systemintegration	6.264	6.216	6.402	6.462	7.044	7.467	7.053	414	423	6,0%	1203	19,2%
IT-System-Elektroniker	1.734	1.848	1.731	1.656	1.479	1.404	1.350	54	-75	-5,1%	-330	-19,0%
IT-Systemkaufleute	1.728	1.629	1.521	1.557	1.374	1.374	1.191	183	0	0,0%	-354	-20,5%
Informatikkaufleute	1.134	1.146	1.020	1.011	1.086	1.014	861	153	-72	-6,6%	-120	-10,6%
Summe	15.066	15.177	15.006	15.279	16.032	16.869	15.471	1.398	837	5,2%	1.803	12,0%

Quelle: BIBB

IT-Berufe: Deutlich mehr IT-Ausbildungsverträge wären möglich

Trotz der erfreulichen Entwicklung bei den abgeschlossenen Neuverträgen in den IT-Berufen wird auch hier das Potenzial unzureichend ausgeschöpft. Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze ist sprunghaft angestiegen, sie hat sich fast verdoppelt und liegt bei 1.653 unbesetzten Ausbildungsplätzen. Dem stehen mehr als doppelt so viele (3.876) unvermittelte Bewerber*innen gegenüber.

IT-Berufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2017							UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017
Fachinformatiker	375	414	342	477	633	1.329	2.952
IT-System-Elektroniker	54	39	48	66	93	108	594
IT-Systemkaufleute	96	102	93	111	138	159	165
Informatikkaufleute	36	54	51	51	63	57	165
Summe	561	609	534	705	927	1.653	3.876

Quelle: BIBB
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Kaufleute und Logistik: Logistikausbildung wächst – Kaufleuteausbildung stagniert

Die Ausbildung von Fachkräften für Lagerlogistik wächst leicht. Gegenüber dem Vorjahr wurden im Logistikberuf 228 Neuverträge mehr abgeschlossen, plus 2,2 Prozent. Ähnlich ist die Entwicklung im Vergleich zu 2012, der Einbruch bei den Neuverträgen aus 2013 konnte längst wieder ausgeglichen werden.

Die Neuverträge in den kaufmännischen Berufen sind deutlich zurückgegangen, gegenüber 2012 wurden über 6.000 Neuverträge weniger abgeschlossen. Die Kaufleute für Büromanagement entwickeln sich seit der Neuordnung 2014 relativ stabil. Gegenüber dem Vorjahr plus 9 Verträge auf lange Sicht im Vergleich zu den drei Vorgängerberufen jedoch ein Rückgang um knapp 4.000 Neuverträgen, minus 12,3 Prozent. Bei den Industriekaufleuten gibt es seit 2012 in jedem Jahr weniger Neuverträge. Der Rückgang ist zwar jährlich nur leicht, aber dafür stetig. Gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 108 Verträgen, im Vergleich zu 2012 ein Minus von 2.133 Verträgen, minus 10,7 Prozent.

Kaufleute und Logistik abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2017												
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017 davon		Entwicklung 2017 gegenüber 2016		Entwicklung 2017 gegenüber 2012	
							männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Industriekaufleute	19.962	18.951	18.321	18.051	17.937	17.829	7.491	10.338	-108	-0,6%	-2.133	-10,7%
Kaufleute für Büromanagement*	32.001	30.204	28.464	27.369	28.050	28.059	7.815	20.244	9	0,0%	-3.942	-12,3%
Fachkraft für Lagerlogistik	10.338	9.918	10.170	10.176	10.317	10.545	9.294	1.251	228	2,2%	207	2,0%
Summe	62.301	59.073	56.955	55.596	56.304	56.433	24.600	31.833	129	0,2%	-5.868	-9,4%

Quelle: BIBB
*)2012/13 Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation, ab 2014 neuer Beruf inklusive Altberufe, alles ohne ÖD

Kaufleute und Logistik: Viele unbesetzte Ausbildungsstellen aber auch viele unversorgte Bewerber*innen

Auch in den kaufmännischen Berufen und bei der Fachkraft für Lagerlogistik ist die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze gestiegen. Bemerkenswert, selbst in den beiden kaufmännischen Berufen, die bei Jugendlichen hoch im Kurs stehen, bleiben viele Ausbildungsplätze leer. Die Kaufleute für Büromanagement gehören zu den bei Jugendlichen beliebtesten

ten Berufen und rangieren in der Liste der Berufe mit den meisten unbesetzten Ausbildungsstellen auf den zehnten Platz. Den rund 1.600 unbesetzten Ausbildungsplätzen in den kaufmännischen Berufen stehen rund 9.000 ausbildungsinteressierte unversorgte Bewerber*innen gegenüber. Da dürften eigentlich keine Plätze frei bleiben. Auch im Logistikberuf gibt es doppelt so viele unversorgte Bewerber*innen für die unbesetzten Ausbildungsplätze.

Kaufleute und Logistik							UVB*
unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2017							UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017
Industriekaufleute	225	195	291	321	285	444	2.574
Kaufleute für Büromanagement**			624	1065	1032	1137	6.435
Fachkraft für Lagerlogistik	354	363	504	627	663	846	1.503
Summe	579	558	1.419	2.013	1.980	2.427	10.512
<i>Quelle: BIBB</i>							
<i>** nur neuer Beruf ab 2014, mit ÖD</i>							
<i>* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative</i>							

Handwerksberufe: Ausbildung im Handwerk auf Wachstumskurs

Die Ausbildung im Handwerk ist in den ausgewerteten Handwerksberufen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 2.223 Neuverträge gewachsen. Im Vergleich zu 2012 beträgt der Zuzug an Ausbildungsverträgen 5.865, ein Plus von 9,6 Prozent. Einzige Ausnahme bildet erneut der Metallbauer. Seit Beginn der Auswertung 2012 verliert dieser Beruf an Ausbildungsverträgen, erneut ein Minus von 72 Neuverträgen gegenüber dem Vorjahr.

Ausgewählte Handwerksberufe												
abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2012 bis 2017												
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017 davon		Entwicklung 2017 gegenüber 2016		Entwicklung 2017 gegenüber 2012	
							männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Kfz-Mechatroniker	20.049	19.290	20.190	20.703	21.462	22.218	21.276	942	756	3,5%	2.169	10,8%
Metallbauer	6.903	6.351	6.105	5.898	5.607	5.535	5.421	114	-72	-1,3%	-1.368	-19,8%
Elektroniker	11.622	11.907	12.099	12.678	13.293	13.971	13.680	291	678	5,1%	2.349	20,2%
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	10.410	11.019	11.337	11.358	11.679	12.201	12.033	168	522	4,5%	1.791	17,2%
Tischler	7.860	7.830	7.719	7.860	7.731	7.914	6.885	1.029	183	2,4%	54	0,7%
Automobilkaufleute	4.422	3.978	4.371	4.614	5.136	5.292	3.231	2.061	156	3,0%	870	19,7%
Summe	61.266	60.375	61.821	63.111	64.908	67.131	62.526	4.605	2.223	3,4%	5.865	9,6%
<i>Quelle: BIBB</i>												

Handwerksberufe: Viele Ausbildungsplätze unbesetzt – selbst im bei Jugendlichen angesagtem Beruf Kfz-Mechatroniker*in

Im TOP-Beruf von jungen Männern, dem Kfz-Mechatroniker blieben 855 Ausbildungsplätze unbesetzt und das obwohl es für diesen Beruf knapp 4.000 unversorgte Bewerber*innen gibt. Auch in den anderen ausgewerteten Berufen liegen die unversorgten Bewerber*innen zum Teil deutlich über der Anzahl der unbesetzten Plätze. Lediglich die Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik haben weniger Interessenten für die hohe Zahl von 1.101 unbesetzten Ausbildungsplätzen.

Ausgewählte Metall- und Elektroberufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2017							UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017
Kfz-Mechatroniker	432	441	456	684	756	855	3.960
Metallbauer	348	360	426	510	579	591	828
Elektroniker	600	654	663	882	828	1.047	1.116
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	597	690	786	957	927	1.101	843
Tischler	255	213	258	297	231	261	1.656
Automobilkaufleute	102	84	90	117	150	192	1.359
Summe	2.334	2.442	2.679	3.447	3.471	4.047	9.762

Quelle: BIBB
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Zweijährige Berufe: Ausbildungsverträge legten zu

Die Ausbildung in den zweijährigen Berufen hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 1.218 Neuverträge zugelegt, plus 10,8 Prozent. Insgesamt erhöht sich der Anteil der zweijährigen Ausbildungsberufe im Bereich Metall- und Elektro sowie der Logistik im Vergleich zu den qualifizierten drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen in den letzten fünf Jahren leicht. In den drei- bzw. dreieinhalbjährigen Metall- und Elektroberufen ist der Anteil auf rd. 14 Prozent. Beim zweijährigen Fachlageristen hat sich das Verhältnis zur Fachkraft für Lagerlogistik auf rd. 60 Prozent erhöht. Jeder zweite Neuvertrag in der Lagerlogistik hat nur eine zweijährige Ausbildungsdauer.

Ausgewählte zweijährige Berufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2017												
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017 davon		Entwicklung 2017 gegenüber 2016		Entwicklung 2017 gegenüber 2012	
							männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Maschinen- und Anlagenführer	3.717	3.468	3.657	3.693	3.849	4.350	4.098	252	501	13,0%	633	17,0%
Fachkraft für Metalltechnik*	1.116	822	1.377	1.566	1.512	1.689	1.611	78	177	11,7%	573	51,3%
Industrieelektriker	468	486	495	477	492	579	543	36	87	17,7%	111	23,7%
Fachlagerist	5.856	5.628	5.526	5.625	5.622	6.075	5.514	561	453	8,1%	219	3,7%
Summe	11.157	10.403	11.055	11.361	11.475	12.693	11.766	927	1.218	10,6%	1536	13,8%

Quelle: BIBB
*) 2012 elf zweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.

Zweijährige Berufe: Wenig unbesetzte Ausbildungsplätze

Nur relativ wenige Ausbildungsplätze in zweijährigen Berufen blieben unbesetzt. Die Zahl der unversorgten Bewerber*innen für die Ausbildungsberufe Fachlagerist*in und in den Metallberufen liegt deutlich über der Zahl der freien Plätze.

Ausgewählte zweijährige Berufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2017							UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017
Maschinen- und Anlagenführer	111	93	129	171	171	219	768
Fachkraft für Metalltechnik**	k. A.	15	33	39	60	78	231
Industrieelektriker	27	21	57	24	45	45	63
Fachlagerist	132	132	162	198	222	294	1.587
Summe	270	261	381	432	498	636	2.649
<i>Quelle: BIBB</i>							
<i>** 2012 elfzweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.</i>							
<i>* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative</i>							

Fazit und Handlungsempfehlungen

Die duale Berufsausbildung ist für Jugendliche weiterhin attraktiv, mehr als 800.000 Jugendliche waren 2017 an einer Ausbildung interessiert. Der Anteil der Jugendlichen mit einer Hochschulzugangsberechtigung in der dualen Berufsausbildung ist zuletzt auf einen neuen Höchststand von 27,7 Prozent gestiegen.⁵

Die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe ist unzureichend. Nur noch 20 Prozent aller Betriebe bilden aus und die Ausbildungsquoten sinken von Jahr zu Jahr. Da stellt sich die Frage, ob die duale Berufsausbildung ein Attraktivitätsproblem bei den Betrieben hat? Gute Fachkräfte wollen sie haben aber wohl immer weniger für die Ausbildung derselben tun. Eine gefährliche Entwicklung, die eigentlich die ausbildenden Betriebe auf den Plan rufen müsste, denn sie müssen für die nicht oder deutlich zu wenig ausbildenden Betriebe mit ausbilden.

Zwar haben sich die Chancen für Jugendliche einen Ausbildungsplatz zu finden verbessert, allerdings sind die Bedingungen regional und beruflich sehr unterschiedlich. Gute Chancen haben Jugendliche in Bayern, Thüringen und Teilen von Baden-Württemberg. Besonders schlecht sieht es für Jugendliche in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen, Bremen, Hamburg, Berlin und in weiten Teilen von Ostdeutschland aus. Gute Chancen haben auch Jugendliche, die einen Beruf mit Besetzungsproblemen anstreben. Die sind aber oft unattraktiv oder die Betriebe stellen hohe Zugangsvoraussetzungen. Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss oder ohne Schulabschluss oder/und Migrationshintergrund haben es am Ausbildungsmarkt schwer.

Die duale Berufsausbildung muss stabilisiert werden: Drei Vorschläge für die Allianz für Aus- und Weiterbildung

In der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben sich 2014 die Bundesregierung mit Vertretern der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Bundesagentur für Arbeit und der Länder vorgenommen, die berufliche Bildung zu stärken. Noch bis Ende 2018 läuft die Allianz. Mit der neuen Bundesregierung muss dann über die weitere Zusammenarbeit beraten werden. Wir schlagen vor, an folgende Herausforderungen weiter zu arbeiten:

1. Alle Betriebe müssen stärker für die Fachkräfteausbildung in die Verantwortung genommen werden. Es reicht nicht, wenn nur 20 Prozent von ihnen den Fachkräftenachwuchs ausbilden, den alle benötigen. Insbesondere in Regionen mit Versorgungsproblemen muss eine gezielte Ansprache und Beratung von Betrieben erfolgen. Bestehende Fördermöglichkeiten (Einstiegsqualifizierung, Assistierte Ausbildung und ausbildungsbegleitende Hilfen) sind dabei weiter bekannt zu machen, damit die Bereitschaft gefördert wird auch Jugendliche mit Förderbedarf auszubilden.

⁵ Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berufsbildungsbericht 2017, Bonn, S. 44

2. Es braucht eine wirksame Ausbildungsgarantie für alle Jugendlichen. Jugendliche die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz bekommen haben, muss der Einstieg in das erste Ausbildungsjahr eines anerkannten Ausbildungsberufs garantiert werden. Die Ausbildung beginnt dann beispielsweise an Berufsschulen oder in Bildungseinrichtungen mit dem Ziel eines Übergangs in betriebliche Ausbildung. Gelingt dies nicht, muss die Ausbildung bis zum Abschluss garantiert sein. Hierfür bedarf es eines Maßnahmenpakets von Bund und Ländern, bei dem auch gewährleistet sein muss, dass sich Betriebe nicht aus der Verantwortung ziehen.
3. Um die Mobilität von Jugendlichen zu fördern, müssen die bestehenden Instrumente, beispielsweise die Berufsausbildungsbeihilfe, überprüft und ggf. erweitert werden. Ein kostenloses Azubi-Ticket im öffentlichen Nahverkehr, bundesweit eingeführt, würde helfen. Azubi-Wohnheime werden benötigt. Auszubildende in Landes- und Bundesfachschulklassen werden durch hohe Fahrt- und Unterbringungskosten während der Berufsschulzeiten belastet. Diese Kosten dürfen nicht länger den Auszubildenden aufgebürdet werden.

Betriebsräte sollten die Ausbildung im Betrieb zum Thema machen:

Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertreter/innen sind wichtige Akteure in der beruflichen Bildung. Sie können mit dazu beitragen mehr Ausbildungsplätze im Betrieb zu schaffen und auch vermeintlich schwächeren Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Die IG Metall Handreichung „Ausbilden? Jetzt!“ zeigt Handlungsmöglichkeiten des Betriebsrats auf: <https://wap.igmetall.de/handreicherung-ausbilden-jetzt-16624.htm>

Es kommt darauf an, für mehr betriebliche Ausbildungsplätze am Ball zu bleiben:

- Fachkräftebedarfsplanung für mindestens fünf Jahre beim Arbeitgeber einfordern.
- Ausbildungsangebot hinsichtlich Berufe und Anzahl der Ausbildungsplätze mit dem Ziel der Erhöhung überprüfen.
- Auswahlverfahren neuer Auszubildender überprüfen und alle Jugendlichen berücksichtigen.
- Ressourcen für Ausbildung überprüfen, damit ggf. Fördermaßnahmen bei Auszubildenden mit Förderbedarfen realisiert werden können.

**GUTE ARBEIT
GUTE BILDUNG**

www.wap.igmetall.de

Kontakt: Thomas Ressel, IG Metall Vorstand, Ressortleiter Bildungs- und Qualifizierungspolitik, Tel. 069 6693 2804, thomas.ressel@igmetall.de